

Gassmann virtualisiert Prepress-Workflow

Die in Biel ansässige W. Gassmann AG ist ein schweizweit bekanntes Druck- und Verlags- haus mit rund 280 Beschäftigten und Geschäftsaktivitäten im Akzidenz- und Zeitungsbereich sowie bei digitalen Medien. Mit einer virtuellen Betriebsumgebung wurde jetzt die Effizienz des Prinergy Workflow-Systems optimiert.

Bei Bogenoffset-Akzidenzen genießen die Gassmann AG und ihrer Tochter- gesellschaft Courvoisier SA ein hohes Renommee als qualitätsbewusster Druckdienstleister. Die Druckerei stellt unter anderem exquisite Werbematerialien für bekannte Schweizer Uhrenmarken her. Courvoisier durfte 2010 den europäischen und den internationalen Sappi-Preis entgegennehmen.

WORKFLOW-SYSTEM VIRTUALISIERT Angeregt durch Virtualisierungsprojekte im Bereich der Unternehmens-IT, hat Gassmann bei ihrem Kodak Prinergy Connect Workflow-System als erster Anwenderbetrieb in Europa eine virtuelle Betriebsumgebung implementiert. Virtualisierung, einer der Megatrends der letzten Jahre, verspricht Vorteile hinsichtlich Betriebssicherheit, Systemausnutzung, Administration und Kosteneffizienz. Bei einem konventionellen System läuft auf der Hardware ein Betriebssystem, auf dem verschiedene Softwareanwendungen betrieben werden. Dagegen wird bei der Virtualisierung auf der Hardware eine Virtualisierungssoftware installiert, die virtuelle Umgebungen (virtuelle Maschinen) schafft. So wird es möglich, auf beispielsweise einem Workflow-Server mehrere virtuelle Maschinen zu betreiben, die sich wie herkömmliche Computer verhalten. Dadurch lässt sich die Kapazität der Hardware effizienter ausnutzen. Ein insgesamt verringerter Hardwarebedarf, reduzierter Energieverbrauch und eine einfachere Portierung von Software bei Upgrades sind nur einige der Vorteile.

»Bei uns stand die Erneuerung der Server-Hardware unseres Prinergy-Systems an. Primär- und den Sekundärserver sollten ausgetauscht werden und wir hatten uns entschlossen, bei diesem Schritt das System zu virtualisieren«, berichtet Fritz Schmid, Leiter der Druckvorstufenabteilung, in der 26 Mitarbeiter tätig sind. Auf der neuen Hardware, die unter anderem mit 12 GB RAM und 1 Terabyte Festplattenkapazität bestückt ist, wurde mit der VMware-Software die Virtualisierung realisiert. Nachdem die Prinergy-Software auf einer virtuellen Maschine läuft, könnten auf der Hardware weitere virtuelle Maschinen eingerichtet werden.



Keine Auswirkungen auf die Arbeitsmethoden: Die Virtualisierung des Prinergy Connect Workflow Systems hat sich für die Mitarbeiter der Druckvorstufe hinter den Kulissen vollzogen.

PREPRESS-ARBEIT IN GEWOHNTER MANIER Für die Druckvorstufenmitarbeiter bedeutete die Virtualisierung des Systems keine Veränderung ihrer Arbeitsweise. Sie erledigen ihre Aufgaben wie üblich mit der Workshop-Client-Software und für die Bogenmontage stehen zwei Netzwerklizenzen der Kodak Preps Ausschließsoftware zur Verfügung. Bei üblicherweise zweischichtigem Betrieb werden über das Workflow-System durchschnittlich 950 Seiten pro Tag verarbeitet. Ausgabeseitig steuert das Prinergy-Connect-System zwei Plattenbelichter, zwei Kodak Matchprint Inkjet-Farbproofsysteme und für die verkleinerte Ausgabe von Formproofs zwei Farbdrucker an. Bei der Druckplattenbebilderung für die Zeitungen und den Bogenoffsetdruck setzt Gassmann auf ein- und dieselbe CtP-Systemtechnik. Die beiden Trendsetter News Thermoplattenbelichter, ausgerüstet mit vorgeschalteten Platten-Preloadern sowie der Commercial-Option für die hochauflösende Ausgabe, bebildern abwechselnd Kodak ThermalNews-Gold-Platten für die Zeitungs- und Kodak Electra-XD-Platten für die Bogenoffsetmaschinen im Format 70 x 100 cm. Alleine für den Bogenbereich mit vier Maschinen und zusammen 26 Druckwerken produziert die Vorstufenabteilung täglich rund 160 Platten, deren Dateien durch das virtualisierte Prinergy Connect Workflow System verarbeitet werden.

Da die Druckerei Gassmann über eine Konfiguration mit zwei Workflow-Servern verfügt, die über die virtuelle Kodak-Betriebsumgebung verwaltet werden, ist eine redundante Serverfunktionalität gewährleistet. Bei Ausfall eines Servers wird dies vom System erkannt und die betroffenen Serverfunktionen

auf die funktionierende Hardware übertragen. »Die Verfügbarkeit ist für uns ein wesentlicher Aspekt«, sagt Fritz Schmid. »Andererseits wollten wir den Zugriff per Software auf das System von überall haben, ohne immer in den Serverraum gehen zu müssen. Hier hat uns die Virtualisierung eine elegantere Systemadministration gebracht.«

› www.kodak.com